

Hafen braucht mehr Platz

Bisher konnten ansiedlungswilligen Unternehmen stets passgenaue Grundstücke angeboten werden. Reserve an Logistikflächen wird kleiner. Studie bestätigt wichtige Rolle des Hafens für Arbeit und Wertschöpfung in Stadt und Region

Von Willi Mohrs

Über 36 000 Beschäftigte in der Region sind direkt oder indirekt vom Duisburger Hafen abhängig und jeder neunte Arbeitsplatz in Duisburg. Das ergab eine Studie, die die Hafengesellschaft gestern vorstellte.

Die Wertschöpfung durch den Hafen wird darin auf jährlich 2,2 Mrd Euro beziffert. Die Summe der Investitionen, die durch den Hafen angestoßen werden, liegen laut Studie bei 250 Mio Euro.

9500 Arbeitsplätze befinden sich unmittelbar im Hafengebiet, davon ein Zehntel in den privaten Hafen, vor allem also den Umschlagsanlagen der Stahlindustrie. Die Arbeitsplätze, so Hafen-Chef Erich Staake, „finden sich nicht nur in den klassischen Schifffahrts-, Lagerhaus- und Umschlagunternehmen. Vielmehr hat sich der Hafen in den vergangenen Jahren zu einem attraktiven Standort auch für Unternehmen aus dem Straßen- und Bahnverkehr entwickelt, die komplexe Logistikprozesse organisieren.“

Berücksichtigt man Wertschöpfung, Beschäftigung und so Staake weiter, sei es durchaus berechtigt, von Duisburg als dem „weltgrößten Binnenhafen“ zu sprechen. In den letzten sieben Jahren sei es gelungen, mehr als 50 Unternehmen für den Standort Duisburg zu gewinnen: „Das generiert Arbeitsplätze und eine hohe Wertschöpfung. Und genau das spiegelt die aktuelle Studie wider.“

Was sie nicht aufzeigt, ist der Mangel an Flächen für logistische Nutzungen, der sich inzwischen abzeichnet. „Wir haben nicht mal mehr 100 Hektar“, bilanzierte Staake gestern. Über 300 Hektar habe man in den letzten Jahren vermarktet und damit jedem interessierten Unternehmen ein „passgenaues Grundstück“ samt Option für eine Erweite-



Duisburg zählt zu den 100 wichtigsten Containerhäfen der Welt, berichtet jetzt eine englischsprachige Fachzeitschrift. Für dieses Jahr wird ein weiterer Anstieg der Umschlagszahlen in diesem Bereich erwartet.

Foto: WAZ-Archiv, Andreas Mangen

Warnung vor „Büro-Häfen“

Verband: Wichtige Funktion als Logistikkreislauf wird gefährdet

ring bieten können. Ab 2008, schätzt der Chef von Hafen, Logport I und Logport II, sei dieser vom Erfolg gekrönte Kundendienst nicht mehr möglich.

Man habe andere Areale geprüft, unter anderem den Rheinpreußenhafen in Homberg. Der sei nur zehn Hektar groß, die Uferwand marode. Staakes Fazit der bisherigen Suche nach Reservflächen: „Es rechnet sich nicht.“ Man sei aber im Gespräch mit der Stadtverwaltung.

Sollten nutzbare Flächen nicht zu finden sein, kündigte der Hafen-Chef an, werde man bei Ansiedlungen auch über die Stadtgrenze blicken. Aber: „Duisburg hat immer Priorität. Wir sind eine Logistik-Metro-pol.“

Der Bundesverband Öffentlicher Binnenhäfen (BÖB) macht Front gegen sogenannte „New Economy-Häfen“: Bestrebungen, Hafensareale zu Wohnimmobilien, Büros und Freizeiteinrichtungen am Wasser umzuwidmen, gefährde die Häfen in ihrer Funktion als Logistikstandorte.

Halte der gegenwärtige Trend an, bestehe die Gefahr, dass in den nächsten 20 Jahren ein Viertel der im BÖB organisierten 109 deutschen Hafenstandorte ihre Eigenschaft als Logistikkreislauf verliere könnte.

„Werden Hafenflächen an einen Investor verkauft, der darauf ein tolles In-Viertel hochzieht, erzielt der Grundstückseigentümer kurzfristige Erlöse. Werden dadurch aber klassische Hafenfunktionen beeinträchtigt, entstehen der Stadt Verkehrsprobleme, die langfristig sehr viel teurer werden“, warnt BÖB-Geschäftsführer Karl Michael Probst. In allen Verkehrsplänen spielten Binnenhäfen eine immer zentralere Rolle, um das weiterhin stark wachsende Güterverkehrsaufkommen intelligent und umweltfreundlich zu or-

ganisieren. Verliere ein Hafen seine Logistikkreislauf, zeige auch die Industrie Abwanderungstendenzen.

Den Einwand, dass neue Arbeitsplätze entstünden, wenn in attraktiver Hafenslage Büros gebaut werden, lässt Probst nicht gelten: „Das Jobwunder im Büro-Hafen ist oft ein Scheinwunder.“ Oft finde nur eine Verlagerung von Arbeitsplätzen statt. In ihren klassischen Funktionen bieten Binnenhäfen Platz für rund 2800 Unternehmen aus der Logistikwirtschaft und Industrie mit rund 235 000 Arbeitnehmern.